

«Kommt und forscht!»

DOROTHEA KOELBING



Steiners Notizbücher, Rudolf Steiner Archiv, Foto: Dorothea Koelbing

David Marc Hoffmann, seit einem Jahr Leiter des Rudolf Steiner Archivs, setzt auf Öffnung und Austausch.

Die Tische und Stühle im neuen lichtdurchfluteten Lesesaal warten nur darauf, dass man sich hier einem Thema widmet, die grosszügige Präsenzbibliothek macht Lust, sich zu vertiefen. «Der Lesesaal ist mein neues Kind!», freut sich David Hoffmann. Der ehemalige Leiter des Schwabe-Verlags hat die Herausforderung angenommen und sich auf die Anfrage der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung eingelassen. Er genießt die Möglichkeit, sich als Archivleiter über die Verwaltungspflichten hinaus mit Leben und Werk des namengebenden Philosophen inhaltlich intensiv auseinanderzusetzen zu können und erlebt dies als grosse Verantwortung und spirituelle Aufgabe.

Der in dezentem Blau gehaltene Lesesaal, dessen Einweihung im Rahmen eines Neujahrsempfangs geplant ist, repräsentiert den deutlichen Schritt zur Öffnung des Archivs für Forschung und Wissenschaft. Hoffmann sieht darin die Fortsetzung der Gesamtausgabe Rudolf Steiners mit anderen Mitteln: Die Nutzerinnen und Nutzer erhalten ganz selbstverständlich Einsicht in die Archivalien und bereichern im Gegenzug das Archiv durch ihre Erkenntnisse und Ergebnisse.

Zentrales Anliegen ist für Hoffmann deshalb die archivische und philologische Erfassung des Nachlasses, auch der Tausenden von Seiten, die weniger Werk- als Nachlasscharakter haben, etwa das Erschliessen der Notizbücher

und -zettel. Er wolle «das Archiv nicht unter Gesinnungspunkten leiten!», weshalb er die Aufgabentrennung von Edition und Interpretation begrüsst, die dadurch gegeben ist, dass das Archiv und die Anthroposophische Gesellschaft schon immer voneinander unabhängige Institutionen sind.

Publikation statt Interpretation. Die fortlaufende Publikation ist Hoffmann wichtig, und es sei entscheidend, dass man ein Werk so genau wie möglich ediere. So ist bereits eine vollständige Ausgabe der Briefe von und an Rudolf Steiner projektiert. Vorgesehen ist, dass 1800 Briefe Steiners als Volltext und 12'000 an ihn gerichtete in einer zusammenfassenden Regesta-Ausgabe erscheinen. Zurzeit werden auch der Internetauftritt des Archivs überarbeitet und die Online-Stellung von Archivalien vorbereitet. Die ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Auftrag, den die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung von ihrer Gründerin Marie Steiner erhalten hat, wird hier sichtbar: Veröffentlichung und Transparenz.

Bis heute ist das Archiv Leihgeber für Ausstellungen in aller Welt und auch vor Ort. Studierende, z.B. der Alanus-Hochschule bei Bonn, und Medienleute nutzen es für Recherchen, weitere interessierte Kreise sind willkommen: Forschende verschiedener Disziplinen, aber auch Menschen, die einen Spruch oder eine Handschrift Steiners im Original erleben möchten. In all seinen Plänen und Äusserungen schwingt bei David Hoffmann die Begeisterung mit für seine Arbeit und die grossen potenziellen Möglichkeiten des Archivs, für die Offenheit zu uneingeschränkter Forschung und Diskussion. Mit ihm ist das Archiv auf dem Weg in die Welt.

Rudolf Steiner Archiv, Haus Duldeck, Rüttliweg 15, Dornach,
www.rudolf-steiner.com

Bildlektüren

db. Auf die Frage nach dem Christentum im 21. Jahrhundert wagen sechs TheologInnen eigenwillige Antworten. Zu 39 ausgewählten Verben (von «anfangen» bis «zählen») gesellten sie je ein Bild und versuchten, sie in einen Dialog zu bringen. So laden Fotos, Gemälde oder Plastiken zu vielschichtigen Bildlektüren ein, mit religiösen Anregungen für die Gegenwart.

Dem Begriff «Epiphanie» widmet sich eine Ausstellung von Ikonen, die von der Ikonen-Restauratorin und Malerin Nina Gamsachurdia kuratiert wird. Gezeigt werden Bilder aus Schweizer Privatsammlungen, zudem gibt die Künstlerin einen Ikonen-Malworkshop und macht Bildbetrachtungen.

«Lesen, leuchten, lieben», Bildlektüren für ein Christentum des 21. Jh., Hg. Forum für Zeitfragen, Basel, Theologischer Verlag, Zürich, 2013. 175 S., 39 farb. Abb., CHF 25

Ikonen-Ausstellung: Sa 14.12., 17 h (Vernissage), bis So 12.1., Philosophicum, Ackermannshof. Fr bis Mo 14–19 h